

Erfahrungsbericht Erasmus in Bergen, Norwegen (Wintersemester 2022)

Mit rund 287.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Norwegens und mit 248 Regentagen im Jahr die regenreichste Stadt Europas – Das ist Bergen!

Aber natürlich können wir dieses wunderschöne Fleckchen Erde nicht darauf reduzieren. Die Stadt, die Gegend und das Land haben eine ganze Menge zu bieten.

Hier möchte ich meine Erfahrungen aus meinem Auslandssemester in Bergen in Norwegen im Wintersemester 2022 mit euch teilen.

Die Bewerbung und Einschreibung an der Universität i Bergen (kurz: UiB) verlief sehr unkompliziert. Die nötigen Informationen und Fristen wurden zuverlässig per E-Mail auf Englisch mitgeteilt.

Das Wintersemester in Norwegen dauert von August bis kurz vor Weihnachten. Das Sommersemester startet im Januar und dauert bis Juni.

Wenige Tage nach meiner Ankunft Anfang August begann dann bereits meine erste Uni-Veranstaltung. Es handelte sich dabei um eine Summer School mit dem Namen Maritime Bergen Law Summer Programme. An dem dreiwöchigen Programm nahmen sowohl Austauschstudierende als auch reguläre norwegische Studierende der rechtswissenschaftlichen Fakultät teil. Es gab leider nur begrenzte Plätze, die vorab verlost wurden. Die Informationen dazu erhielten wir ebenfalls per E-Mail.

Vormittags hatten wir stets Vorlesungen zu den unterschiedlichen Aspekten des Seerechts, beispielsweise Schiffsfinanzierung und -versicherung, Aquakulturen und Nachhaltigkeit.

An den Nachmittagen unternahmen wir Ausflüge zu ortsansässigen Unternehmen aus dem Sektor. Das Highlight war eine RIB-Boat-Tour zu einer Fischfarm.

Im Rahmen dieser Summer School habe ich viel gelernt. Es war toll, dadurch direkt am Anfang viele neue Leute kennen zu lernen und auch in Kontakt mit Norwegern zu treten, was sich danach häufig als nicht ganz leicht erwies.

Wenn die juristische Fakultät der UiB dieses Programm wieder anbietet, kann ich euch nur ans Herz legen, euch dafür zu bewerben.

Meine weiteren Uni-Kurse waren International Civil Procedure sowie Competition Law. Beide Kurse fanden auf Englisch statt, waren interessant und ich habe dort viel Neues gelernt. Mit beiden Fächern war ich sehr zufrieden und ich würde sie weiterempfehlen.

Darüber hinaus gibt es an der UiB ein recht breites weiteres Angebot an englischen Kursen. Dabei handelt es sich stets um Masterkurse. Die Bachelorkurse dort finden auf Norwegisch statt.

Interessant zu wissen ist zudem noch, dass die Kurse dort über deutlich weniger Unterrichtsstunden verfügen, als wir es aus Deutschland gewohnt sind. Eine meiner beiden Vorlesungen fand als Blockkurs recht am Anfang des Semesters statt, sodass ich zu Beginn meiner Zeit dort sehr viel Uni hatte. Nach einer Weile gab es dann Wochen, in denen ich gar keine oder nur noch eine Vorlesung hatte. Dafür gibt es aber in vielen Kursen zwischendurch Paper zu schreiben und recht viel Lesematerial, das es in Eigenregie zu erarbeiten gilt.

Für die Austauschstudierenden werden ferner Sprachkurse auf Norwegisch angeboten. Es gibt kurze Einführungskurse, die sogenannten NOR-Intro-Kurse, und umfangreichere Sprachkurse, die U1-Kurse. Ich entschied mich für den Intro-Kurs mit zwei Mal zwei Stunden Unterricht pro Woche und lediglich einer mündlichen Prüfung am Ende. Ich fand es gut, auf diese Weise ein paar Grundlagen der Sprache zu erlernen. Im Alltag ist das aber nicht zwingend notwendig. Jeder dort spricht sehr gut Englisch, sodass man sich problemlos verständigen kann.

Nun möchte ich ein paar Worte zu meiner Wohnsituation dort verlieren. Das Studierendenwerk sammelt garantiert allen Austauschstudierenden bei rechtzeitiger Bewerbung einen Platz in einem der verschiedenen Studierendenwohnheime. Man kann bei der Bewerbung drei Wünsche zu Wohnheim und Zimmertyp angeben, jedoch erhalten die meisten internationalen Studierenden ohnehin einen Platz im Wohnheim Fantoft. Dieses ist ein bisschen außerhalb der Stadt gelegen. Mit der Straßenbahn (die Byban, der Anbieter des ÖPNV heißt Skyss) erreicht man die Innenstadt nach ca. 20 Minuten. Von der Haltestelle in der Stadt aus benötigt man noch ungefähr 10 Minuten zu Fuß zur juristischen Fakultät. Nun zurück zu Fantoft: Das Gebäude, indem ich wohnte, war zwar ein ziemlicher Beton-Bunker, das Zimmer aber renoviert, relativ sauber und ordentlich. Um der Wohnungsnot im Wintersemester durch die große Menge an Austauschstudierenden zu begegnen, muss man sich in der Regel ein Zimmer mit einer anderen Person teilen, wenn man nur im Wintersemester in Bergen ist. Wenn man ein ganzes Jahr oder nur das Sommersemester in Bergen verbringt, hat man bessere Chancen auf ein Einzelzimmer. Ich wohnte zusammen mit einer Französin in einem 17qm Zimmer mit Küchenzeile und

eigenem Bad. Ideal ist eine solche Wohnsituation sicherlich nicht, aber man gewöhnt sich recht schnell an die Situation und die andere Person. Zudem besteht die Situation ja nur für einige Monate. In Fantoft gibt es noch weitere Zimmertypen, beispielsweise 16er WGs. Dort teilen sich stets zwei Leute ein Zimmer mit Bad, die Küche wird mit 16 Leuten geteilt.

Jetzt möchte ich etwas zu meiner Freizeit in Bergen schreiben. Die Stadt selbst ist ganz hübsch. Von der Straße aus, in der sich die juristische Fakultät befindet, bietet sich ein fantastischer Blick über die Stadt. Überall in der Stadt finden sich verwinkelte Gassen mit weißen oder bunten Holzhäuschen. Man fühlt sich stets sicher und gut aufgehoben. Insgesamt hat man die Stadt dann aber doch recht schnell erschlagen.

Ich würde jedoch sagen, dass die Stadt selbst gar nicht das Großartige ist. Bergen heißt nicht umsonst so, wie es heißt. Es ist umgeben von sieben Bergen. Für jeden Austauschstudierenden ist es eine Art ungeschriebene Pflicht, auf jeden der Berge mindestens einmal gewandert zu sein. Ich habe dort meine Liebe zum Wandern entdeckt und es als sehr angenehm empfunden, so schnell in der Natur zu sein. Gute Wanderschuhe sind für das Auslandssemester in Bergen also ein absolutes Muss.

Das Studierendenwerk sammen betreibt insgesamt sieben Fitnessstudios mit etlichen Sportkursen jeden Tag und ein Schwimmbad. Mit einer Mitgliedschaft für das Semester kann all das genutzt werden. Diese Mitgliedschaft hat sich wirklich sehr gelohnt.

Ferner gibt es Organisationen wie BSI und den DNT, die verschiedene Sport- und Outdooraktivitäten anbieten. Davon habe ich jedoch nichts wahrgenommen.

Zudem gibt es das Netzwerk ESN (Erasmus Student Network), welches vor Ort in Bergen Veranstaltungen wie Quiz-Abende und Wanderungen anbietet und Trips mitorganisiert.

Auch das Fantoft-Wohnheim selbst bietet regelmäßig Bingo-, Quiz- oder Filmabende an oder organisiert zum Beispiel Wanderungen, Lagerfeuer und Bowling.

Ich wollte während meiner Zeit in Norwegen natürlich möglichst viel von der Umgebung und dem Land sehen. Das Land erweist sich als riesig und zersiedelt. Stavanger, quasi die nächste Stadt Richtung Süden, ist fünf Stunden mit dem Reisebus entfernt, Ålesund, die nächste Stadt nach Norden, zehn Stunden mit dem Bus. Oft hatten wir nur einige Tage für einen Trip zur Verfügung, sodass es zeitlich nicht möglich war, Hin- und Rückreise umweltfreundlich mit dem Bus zu bewältigen. So blieb dann leider häufig nur das Flugzeug.

So reiste ich während meines Auslandssemesters nach Stavanger und zum Preikestolen, zur Trolltunga, nach Ålesund und zum Geirangerfjord, nach Tromsø, Oslo, Stockholm, auf die Lofoten und mit der Organisation ESN sogar nach finnisch Lappland und machte einen Roadtrip Richtung Geilo und Aurland.

Mein persönliches Highlight sind mit Abstand die Lofoten. So starke, überwältigende und zugleich vielseitige Natur habe ich noch nie zuvor erleben dürfen.

Eine weitere schöne Erfahrung ist es, eine Fjordcruise zu machen. Ich würde euch aber empfehlen, diese im Sommer zu machen. Es wird zum Herbst hin dann doch sehr kalt und stürmisch auf den Booten. Ich habe eine Tour mit dem Anbieter Rødne und eine Tour mit Norled gemacht.

Bei all diesen tollen Erfahrungen ist der finanzielle Aspekt selbstverständlich nicht zu unterschätzen. Norwegen ist einfach ein sehr teures Land. Das merkt man vor allen Dingen an Lebensmitteln. Gerade Obst, Gemüse und Milchprodukte (fast alles muss importiert werden) kosten ein kleines Vermögen, ebenso Tee. Außerdem sind auch Süßigkeiten (hohe Zuckersteuer) und Alkohol (gibt es nur im vom Staat betriebenen Vinmonopolet) sehr teuer. Man achtet also beim Einkaufen extrem auf Preise.

Ausgegangen sind wir in dem Semester nahezu gar nicht. Essen waren wir nie, ein Getränk trinken vielleicht zwei Mal. Pizza bestellt haben wir einmal, um unseren Abschied zu feiern. Das kann man aber auch positiv betrachten: man lernt deutsche Preise trotz Inflation wieder wertschätzen. Zudem muss man sich selbst immer wieder vor Augen halten, dass es ja nur für eine begrenzte Zeit ist und diese auch vorbei geht.

Abschließend nun noch zum Wetter und dem Vorurteil, dass es in Bergen ausschließlich regnet. Wir hatten viel Glück, einen warmen, sonnigen und trockenen August und September erleben zu dürfen. Ab Oktober wurde das Wetter dann aber schlagartig schlechter mit viel Regen und grauen Tagen. Auf Dauer schlägt das schon auf das Gemüt. Zudem werden die Tage dann auch immer kürzer. In Bergen ist das zwar bei weitem nicht so extrem wie im Dezember auf den Lofoten während der Polarnacht, jedoch realisiert man den Unterschied zu Deutschland schon deutlich. Ich habe die vorhandenen Stunden Tageslicht draußen ausgenutzt und versucht, mich während der dunklen Stunden des Tages gut zu beschäftigen. So konnte ich die Dunkelheit dann ganz gut aushalten. Ich habe mich viel mit meinen Freundinnen und Freunden getroffen, gemeinsam gekocht, gebacken, Spiele gespielt, war beim Sport und im Schwimmbad.

Und Regenwetter bietet die perfekte Gelegenheit zum Tragen eines bunten Regenmantels – in Bergen ist das Pflicht!

Ich hoffe, ich konnte euch einen guten Einblick in mein Auslandssemester in Bergen geben. Ich bin sehr glücklich, dass ich diese unglaublich tolle Erfahrung machen durfte. Vielleicht konnte ich euch ja dazu inspirieren, euch ebenfalls für ein (oder zwei) Auslandssemester dort zu bewerben. Glaubt mir, es lohnt sich, ihr werdet es nicht bereuen!